

## Very Good News

😊 TU Graz-Imagevideos: zweiter Clip verfügbar

Das zweite Video der neuen TU Graz-Imagefilmserie porträtiert TU Graz-Informatikerin Johanna Pirker und soll Menschen für eine Karriere an der TU Graz begeistern. Bildsequenzen der Stadt Graz und der TU Graz, ihrer Menschen und Forschungsschwerpunkte hinterlegen den inneren Monolog der Forscherin und rücken sowohl die Besonderheiten der Stadt als auch jene unserer Institution ins rechte Licht. Der erste Clip „Camilla“ wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Die Videos stehen im ► TU4U sowie auf ► YouTube zur Verfügung.

😊 Für Nachwuchstalente: SAL startet Doctoral College

Nachwuchstalente im Bereich elektronikbasierter Systeme (EBS) haben eine neue attraktive Option, interessante Dissertationsthemen im regen Austausch mit den EBS-Playern zu bearbeiten: Am SAL Doctoral College, das von Silicon Austria Labs (SAL) gemeinsam mit der TU Graz, der Johannes Kepler Universität Linz und der Universität Klagenfurt ins Leben gerufen wurde, werden künftig bis zu 50 Doktorandinnen und Doktoranden an EBS-Zukunftstechnologien forschen. Insgesamt sind 13 Institute am SAL Doctoral College beteiligt.

😊 Uni-Ranking: TU Graz weiter im Aufwind

Erneut einen Riesensprung nach oben machte die TU Graz im QS World University Ranking. Die TU Graz findet sich unter den besten 500 Hochschulen und konnte sich innerhalb eines Jahres von Platz 311 auf Platz 275 vorarbeiten. Vor zwei Jahren lag unsere Universität noch auf Platz 363. Im aktuellen U-Multirank erreichte die TU Graz 13A- und 8 B-Platzierungen und ist damit in Österreich führend. U-Multirank vergleicht mehr als 1.700 führende Universitäten und Colleges weltweit aus 92 Ländern und bewertet diese nach 29 Indikatoren einzeln zwischen „sehr gut – A“ und „schwach – E“.

## Haben Sie gewusst, ...

... dass Seuchenprävention und Hygiene schon lange Themen an der TU Graz sind?

Bernhard Reismann

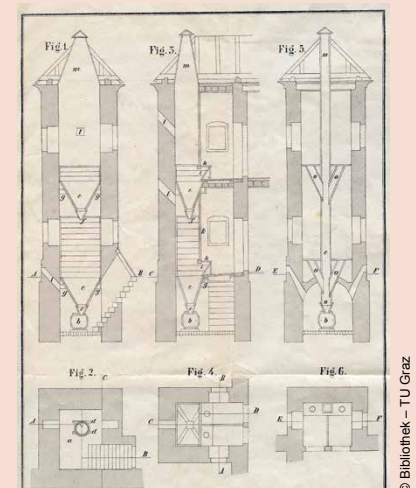
Im Rahmen der Corona-Krise stellte sich die Frage, ob auch unsere Hochschule von der Spanischen Grippe 1918/1919 betroffen war. Die Antwort darauf lautet: Außer einem Marburger Studenten, der an der Grippe erkrankte, wieder gesundete und 1921 sein Studium abschloss, lassen sich absolut keine Hinweise auf Einschränkungen durch diese Pandemie finden. Mit den Themen der Seuchenprävention und der Hygiene hingegen befassten sich an unserer Hochschule schon früh mehrere Lehrende, von denen zwei besonders hervorgehoben werden sollen.

**Rudolf Linner**, 1830 in Graz geboren, arbeitete nach philosophischen und technischen Studien für die Stadt Graz, zuletzt von März 1869 bis zur Pensionierung 1890 als Stadtbauinspektor. Unter seiner Leitung entstanden zahlreiche öffentliche Anlagen, Kanalisationsstränge, Wasserleitungsbauten, Beleuchtungsanlagen und neue Straßenzüge, womit er die bauliche Entwicklung während der Gründer-

zeit maßgeblich mitgestaltete. Von 1880 bis 1898 wirkte er als Privat-, von 1898 bis 1906 als Honorarprofessor für Technische Hygiene an unserer Hochschule. Er befasste sich mit technisch-hygienischen Untersuchungen in der gesamten Monarchie und wurde 1868 mit der Verfassung eines Gutachtens zur Abwasserentsorgung der Stadt Linz betraut, das zur Errichtung der ersten Linzer Kanalisation führte. Für sein Engagement im Rahmen der Choleraepidemie 1866 in Graz wurde ihm vom zuständigen k. k. Staatsministerium die volle Anerkennung ausgesprochen. Linner verstarb, hochgeachtet, 1906 in Graz.

**Hans Hammerl** wiederum, der 1908 in Nachfolge Linners als Privatprofessor für Hygiene an unserer Hochschule fand, wurde 1909 zum außerordentlichen Professor ernannt. 1866 in Innsbruck geboren, studierte er an der dortigen Universität Medizin, wurde 1891 promoviert und wirkte ab 1896 an der Universität Graz als Privatprofessor für Hygiene. An unserer Hochschule las er Allgemeine Hygiene und Städteassanierung. Er galt sowohl auf dem Gebiet der Desinfektion, der bakteriologischen Methodik, der Wohnungs- und Fabrikschhygiene als auch im Bereich der Hygiene des Bauwesens als bedeutender Fachmann. Hammerl entwickelte

die Methode der kalten Formalindesinfektion und verfasste zahlreiche wissenschaftliche Aufsätze. Er nahm allerdings ein tragisches Ende. Hans Hammerl verstarb am 17. März 1915 in der Blatternbaracke des Grazer städtischen Isolierspitals an dieser Seuche, nachdem er sich in Ausübung seines Dienstes an einem erkrankten Soldaten aus Rein bei Graz angesteckt hatte.



Schnitt durch das Grazer Fass-Abortsystem, lithographierte Tafel aus Rudolf Linners gleichnamigem Werk, Graz 1867.